



Gesundheitsförderung am Bildungszentrum Gesundheit und Soziales BGS – Zukünftige Angebote und Entwicklungspotenziale

Im Mittelpunkt eines laufenden Projekts am Bildungszentrum Gesundheit und Soziales BGS stehen die Entwicklungspotenziale mit dem Schwerpunkt „Gesundheitsförderung und Prävention“

Im gesamten deutschsprachigen Raum sind in der Gesundheitspolitik, Bildung und Gesellschaft Entwicklungen in der Gesundheitsförderung spürbar. Das fachliche Potenzial der Pflegeberufe dafür ist aber bislang noch nicht vollständig zum Einsatz gekommen. Für ein Patienten- und Angehörigencoaching zur besseren Prävention und Bewältigung schwieriger Krankheiten sind in Zukunft auch entsprechend ausgebildete Pflegefachpersonen als Fachexpertinnen oder –experten / Fachberaterinnen oder –berater „Gesundheitsförderung und Prävention“ im Gesundheitswesen einsetzbar.

Die Nationale Dachorganisation der Arbeitswelt Gesundheit (OdASanté), arbeitet derzeit an „Kompetenzprofilen der Pflege“. Diese sehen vor, das Thema „Gesundheitsförderung und Prävention“ in Form eines gemeinsamen Sockelmoduls der höheren Fachprüfungen im Bereich Gesundheit zu implementieren. Es ist zu prüfen, ob das BGS in Graubünden ein solches Sockelmodul anbieten soll, insbesondere mit Blick auf eine mögliche positive Wirkung zur Erhöhung der zukünftigen Lernendenzahlen in der Pflege im Kanton und damit zur Bekämpfung des Fachkräftemangels.

Als weitere Option im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention wird das BGS die Angebotserweiterung der Vorbereitungslehrgänge in Richtung „Pflege von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen“ prüfen.

Neben den pflegerischen Ausbildungen werden auf Bundesebene für die „medizinischen Praxisangestellten“ (MPA) neue Weiterbildungsmöglichkeiten zur „Medizinischen Praxiskoordinatorin klinische Praxis EFZ“ entwickelt. Einige Schweizer Kantone setzen auch die neue Berufslehre zur „Fachperson Bewegung und Gesundheitsförderung EFZ“ um. Beides sind interessante Ansätze – auch für den Tourismuskanton Graubünden – die vom BGS in den nächsten Monaten näher analysiert werden, ob sie in die Angebotspalette des BGS aufgenommen werden könnten.

Mit der Entwicklung weiterer gesundheitsorientierter „Anschlüsse“ an bestehende „Abschlüsse“ im Kanton Graubünden könnte unter anderem ein Beitrag zu einer versorgungswirksamen Gesundheitsinfrastruktur im Bündnerland geleistet – und die heutige Abwanderung von interessierten Personen in Nachbarkantone mit einem Fachhochschulangebot im Bereich Pflege und Gesundheit gesenkt werden.

Das BGS wird deshalb in einem Anschlussprojekt die Realisation der angeführten Aus- und Weiterbildungen und Kooperationen ausloten. Damit möchte das

Bildungszentrum Gesundheit und Soziales auch zukünftig ein Zeichen als innovative und gesundheitsfördernde Bildungsinstitution in Graubünden setzen.

Der von Katja Hornung, BScN, Diplom- Pfl egewirtin (FH) und Pädagogin am BGS ausgearbeitete Vorprojekt-Bericht ist auf unserer Website zu finden unter:
<http://www.bgs-chur.ch/projekteberichte/schule/>

Auskünfte:

BGS, Katja Hornung: katja.hornung@bgs-chur.ch

Chur, 18. Juni 2015